

„Garten war meine Seele“

54-Jähriger fühlt sich von SKM ungerecht behandelt

LIPPSTADT ■ Acht Jahre lang hat Hartmut Blome den deutschen Teil des Internationalen Mehrgenerationengartens am Treff am Park (TaP) gehegt, Blumen gekauft, Samen gesät, Unkraut gejätet. Das hat er ehrenamtlich getan, weil der Fröhrentner ein großer Tier- und Pflanzenfreund ist. Seit vergangenem Sommer ist Schluss damit. Grund hierfür sind Streitigkeiten zwischen dem 54-Jährigen und dem Sozialdienst Katholischer Männer (SKM), dem Träger der Einrichtung.

Blome erzählt, ihm würden unter anderem ausländerfeindliche Äußerungen gegenüber den Gärtnern der anderen sieben Parzellen im Mehrgenerationengarten vorgeworfen und dass er die verschiedenen Volksgruppen aufeinanderhetze. „Mit einem hatte ich Stress, aber mit dem Rest nicht“, stellt Blome klar. Ausländerfeindlichkeit weist der Hausmeister der Rathauspassage von sich. Mit der Frau, die für den türkischen Garten verantwortlich ist, sei er beispielsweise gut befreundet.

Für den 54-Jährigen war die Gartenarbeit ein guter Ausgleich für seine privaten – vergangenes Jahr ist Blomes Mutter gestorben – und gesundheitlichen Probleme. „Mein Garten hat mir dabei geholfen, meine Traurigkeit zu überwinden“, sagt er. „Er war meine Seele.“

Aus dem Protokoll eines Gesprächs, das im Februar unter anderem SKM-Geschäftsführerin Gabriele Leifels und Hartmut Blome geführt haben, geht hervor, dass SKM-Mitarbeiter und Kinder aus dem TaP von Blome beschimpft worden sei-

Der Patriot greift in dieser Rubrik kleine und größere Probleme, Ärgernisse oder Missstände auf und er geht Fragen und Hinweisen von Lesern nach. Wer dazu entsprechende Vorschläge oder Anliegen hat, der kann sich gerne in der Redaktion melden.

Telefon: 0 29 41 - 20 12 01

E-Mail:

redaktion@derpatriot.de

Fax: 02941 - 20 12 09

en und sich bedroht gefühlt hätten. Blome hält dagegen, dass ihn die Kinder mögen würden.

„Ich habe das Gefühl, dass ich verarscht wurde“, sagt Blome. Jahrelang habe er mit seinen Blumen den Garten verschönert und Geräte gestellt, jetzt werde er wiederholt dazu aufgefordert, seine privaten Dinge abzuholen. Blome hat Angst, dass sein Werk zerstört wird. Er wünscht sich von einer sozialen Einrichtung mehr Fingerspitzengefühl im Umgang mit psychisch erkrankten Menschen wie ihm. Darum kümmert sich jetzt sein Anwalt um die Angelegenheit.

Seitens der SKM-Leitung hieß es auf Nachfrage nur, dass der deutsche Garten, den Blome großgezogen habe, weiter existieren werde – „in der Schönheit, die er geschaffen hat“, sagte Leifels. Niemand habe vor, das Werk des 54-Jährigen zu zerstören. Er dürfe auch weiter hinkommen, habe kein Geländeverbot, hieß es. Allerdings bewirtschaftet nach einem Beschluss des SKM-Vorstands jetzt ein TaP-Mitarbeiter gemeinsam mit Kindern das Stück Land des deutschen Gartens. ■ jk

